

die neuen Herausgeber gewahrt, wenn auch „ältere, zum Teil überholte Vorschriften, die nur noch von theoretischem bzw. geschichtlichem Interesse sind, auf ihren prinzipiellen Teil beschränkt und durch neue, nach den bisherigen Erfahrungen genauere Methoden ersetzt wurden.“ — Wer also rasch wissen will, wie eine bestimmte Aufgabe am vorteilhaftesten zu lösen sei, wird zum Kolthoff greifen, wer sehen will, was auf einem bestimmten Gebiet schon erprobt ist, wird vielleicht den Beckurts vorziehen. Er wird aber stellenweise schon ein merkliches Maß an eigener Urteilsfähigkeit mitbringen müssen, um aus der Fülle des Gebotenen das wirklich Wertvolle herauszufinden, und deshalb hätte man, auch wenn man die Art der Darstellung als vollkommen berechtigt anerkennt, den neuen Bearbeitern ab und an etwas mehr kritischen Mut gewünscht. Es hätten doch wohl überalterte Teile noch wesentlich stärker gekürzt werden können, schon um den überaus hohen Preis etwas zu vermindern und dem vortrefflichen Werke zu weiterer Verbreitung zu verhelfen. Überdies hilft stärkeres Sichten auch in den dann bleibenden Teilen Irrtümer vermeiden, und es gibt einige Stellen in dem Buch, denen man eine nochmalige kritische Durchsicht wünschen möchte. Im allgemeinen aber ist die Darstellung klar und gut; erfreulich ist die weitgehende Beschreibung von Meßverfahren aus der pharmazeutischen, physiologischen und Nahrungsmittel-Chemie und aus der technischen Analyse. Einiges scheint mir ohne Grund zu fehlen: Die Zink-Titrationen nach Schaffner oder Galletti (beide in der Technik sehr viel verwandt) und eine Besprechung der Redox-Indikatoren mit ihren schon jetzt wichtigen und stark erweiterungsfähigen Anwendungen, wie Zink-Titration mit Kaliumferrocyanid, Titrationen mit Cerisalz-Lösung und dergleichen. Verfehlt erscheint die breite Behandlung der Vergangenheit und die Vernachlässigung von Gegenwart und Zukunft bei der Beschreibung der Gerätschaften. Es fehlt jeder Hinweis auf die Normung der Meßgefäße und sonstigen Laboratoriumsgeräte, und die abgebildeten Formen sind größtenteils als völlig veraltet anzusprechen. Hier kann man sicher nicht als Grund anführen, es sei das unerprobte Neue gegenüber dem bewährten Alten zurückgestellt worden; es ist dringend zu wünschen, daß die alten, durchaus unzumutbaren Formen möglichst rasch aus den Laboratorien und aus den Lehrbüchern verschwinden.

Zusammengefaßt: Beckurts bietet eine gute Übersicht über den Stand der Maßanalyse und ihre Anwendungen, Kolthoff für alle nur denkbaren Aufgaben die bewährtesten Methoden in mustergültiger Auswahl und Darstellung.

F. Hahn. [BB. 5 u. 6.]

Handbuch der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie.

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hermann Thoms. Lieferungen 30 bis 33, enthaltend die Seiten 1173 bis 1702 der 2. Hälfte des V. Bandes, ferner die Gesamtinhaltsübersicht aller Bände des Werkes und das 280 Seiten umfassende Sachregister. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin und Wien 1930/31. Preis je Lieferung RM. 10,—.

Der Text der genannten Lieferungen besteht in der Fortsetzung und dem Schluß der bereits in früheren Lieferungen begonnenen Erkennung und Charakterisierung der im Arzneigebrauch befindlichen pflanzlichen Inland- und Auslandsdrogen, verfaßt von W. Brandt †, Frankfurt a. M., und R. Wasicky, Wien, unter Mitwirkung von L. Kofler, Innsbruck, A. von Lingelsheim, Breslau, und A. Mayrhofer, Wien. Mit diesen Lieferungen liegt ein pharmakognostisches Lehrmittel größten Umfanges und außerordentlich hohen Wertes vor, welches um so höher zu schätzen ist, als die Pharmakognosie, die Quelle des Arzneischatzes aller Kulturvölker, auf den deutschen Hochschulen kaum in der ihr gebührenden Vollwertigkeit behandelt wird. Wie Prof. E. Gilg, Berlin, sich in einem Gutachten darüber äußert, ist „die Pharmakognosie die Wissenschaft, welche alle therapeutisch verwertbaren Rohstoffe des Tier- und Pflanzenreiches aufzusuchen, nach allen Richtungen, mit Ausnahme der physiologischen Wirkungsweise, kennenzulernen und ihre Ergebnisse unter allgemeinen Gesichtspunkten miteinander zu verknüpfen hat“. Die Drogen werden auf Grund der in ihnen enthaltenen chemischen Stoffe benutzt, es treten daher sowohl Fragen botanischer wie auch chemischer Natur

an den Pharmakognosten heran, weshalb die betreffenden Arbeitsmethoden zum großen Teil auch chemischer Art sind. — Im Thoms'schen Handbuch ist das große Gebiet der Pharmakognosie nach einem natürlichen Pflanzensystem geordnet. Bei den einzelnen Drogen finden sich die Angabe der Länder, in denen sie officinell sind, ferner die Synonyma, die Beschreibung, die Handelssorten, die Angabe der wirksamen Bestandteile, die Prüfung, die Anwendung, Geschichte und Literatur. Der Text wird durch 1147 Abbildungen, meist Originalien, mit entsprechenden Einzelfiguren unterstützt. Auf Einzelheiten einzugehen, ist im Rahmen einer kurzen Besprechung leider nicht möglich.

Mit der 33. Lieferung findet das große Thoms'sche Handbuch seinen Abschluß. Sein erster Band ist dem Apothekenwesen gewidmet, der zweite Band den physikalischen und chemischen Untersuchungsmethoden sowie den Gewinnungsmethoden pflanzlicher Stoffe, der dritte Band den Nahrungsmitteln und Genußmitteln sowie den technischen Produkten und Verfahren. Der vierte Band enthält die normale und pathologische Physiologie, die Hygiene, ausgewählte Untersuchungsmethoden sowie Grundlagen und Richtlinien der Therapie. Der fünfte Band behandelt die Botanik und Drogenkunde, der sechste Band die Arzneimittel. Das Gesamtregister umfaßt 280 Seiten mit rund 45 000 Stichworten. — Das großartige Werk stellt eine schöne Verbindung aller zur Verfügung stehenden Kräfte dar. Es ermöglicht in dankenswerter Weise, das Wissenswerte zu wissen, das Erkennbare zu erkennen.

P. Siedler. [BB. 304, 393, 14.]

Die Technik der Schmelzkäse-Herstellung. Von Dr. Otto Gratz, Direktor der Kgl. Ung. Milchwirtschaftlichen Forschungsanstalt in Magyaróvár. 175 Seiten. Volkswirtschaftlicher Verlag Kurz u. Co., G. m. b. H., Kempten 1931. Preis RM. 5,20.

Rund zwanzig Jahre besteht das Gewerbe der Schmelzkäse-Herstellung, das zu einem achtungsgebietenden Zweige des Molkereigewerbes herangewachsen ist. Mit überängstlicher Geheimhaltung sind bisher die Einzelheiten der Fabrikation vielfach gehütet worden; gerade dadurch dürfte in den Kreisen der Außenstehenden manches Mißtrauen gegen Schmelzkäse entstanden sein. Da dürfte ein Buch wie das vorliegende sehr am Platze sein. Aus dem Schatze jahrelanger Erfahrung schöpfend, schildert der Verfasser die Fabrikation in lückenloser Darstellung, die sich nach kurzen geschichtlichen und wirtschaftlichen Betrachtungen eingehend mit dem Rohstoff, seiner Pflege und seinen Fehlern, dann mit der eigentlichen Schmelzkäse-Erzeugung, dem Zurichten (unter rezeptmäßiger Angabe der bewährten Schmelzmittel), Schmelzen, Abfüllen, Verpacken sowie den maschinellen Anlagen befaßt. Angaben über die Einrichtung der Schmelzkäsereien, über die Berechnung der Fabrikationsunkosten, analytische Daten über Schmelzkäse vervollständigen das reich illustrierte, mit Literaturnachweis und Sachregister ausgestattete Buch. — Das Werk ist für den Praktiker bestimmt und wird dem, der in der Schmelzkäse-Industrie tätig ist oder sich in dieses Gewerbe einarbeiten will, ein trefflicher Führer und Berater sein. Aber auch der Wissenschaftler, insbesondere der Lebensmittelchemiker, erhält manche Anregung. Die auch die theoretische Seite streifenden Ausführungen des Verfassers zeigen, daß auf diesem Gebiete einer wertsteigernden Lebensmittelverarbeitung, wo fast ausschließlich die Empirie herrscht, eine Fülle kolloid-, physikalisch- und lebensmittel-chemischer Fragen der wissenschaftlichen Lösung harret.

K. Täufel. [BB. 15.]

Trinkbranntweine und Liköre, ihre Herstellung, Untersuchung und Beschaffenheit. Von Dr. H. Wüstenfeld. Verlag Paul Parey, Berlin 1931. Preis geb. RM. 30,—.

Um das Gesamturteil gleich vorwegzunehmen: Es liegt hier ein Buch vor, das im Schrifttum seit langem gefehlt hatte. Kein nüchternes Rezeptenbuch, obgleich vielfach Anleitungen zur Herstellung der Spirituosen gegeben werden, sondern ein umfassendes Werk über das Gesamtgebiet der Trinkbranntwein- und Likörfabrikation.

Eine sehr interessante und lesenswerte Einführung behandelt die historische Entwicklung des Gebietes. Der erste Hauptabschnitt befaßt sich mit der Trinkbranntweinbereitung, gibt die Definition der verschiedenen Erzeugnisse, beschreibt die Rohstoffe, die technologische Darstellung der vielerlei

Arten von Branntweinen und die zu ihrer Bereitung dienenden Apparate. Der zweite große Abschnitt beschäftigt sich in ähnlicher Weise mit der Likörfabrikation. Hier ist auch ein knapp gehaltener, aber sehr instruktiv dargestellter Absatz über die Drogenkunde und die Bereitung der aromatischen Halbfabrikate aus den Drogen nach den verschiedenen Verfahren aufgenommen. Die Zusammenstellung der Liköre aus den Grundstoffen und die Behandlung der fertiggestellten Spirituosen, Lagerung, Alterung, Klärung, Filtration beschließen diesen Abschnitt. Dann folgt das wichtige Kapitel der Betriebskontrolle, in welchem in erschöpfender Weise die Vornahme der Geschmacksproben und die analytische Begutachtung der Halb- und Fertigfabrikate erörtert werden. Die Technologie der Abfüllung der fertigen Erzeugnisse und eine Zusammenstellung der Begriffsbestimmungen und gesetzlichen Vorschriften für Trinkbranntweine und Liköre beschließen das Buch.

Die Behandlung des Stoffes ist ausgezeichnet und überall mit der nötigen Kritik durchgeführt, die Literatur in weitgehendem Maße verarbeitet und zitiert. Die Ausstattung durch den Verlag ist mustergültig und verdient besondere Erwähnung. Das Werk empfiehlt sich von selbst; es ist ein unerläßliches Erfordernis für die einschlägige Industrie, aber auch für die Nahrungsmittelchemiker, die dem Verfasser wie dem Verlag für die Herausbringung dieser wertvollen und modernen Neuerscheinung auf diesem Gebiete Dank schulden.

H. Lüers. [BB. 13.]

Wavelength Tables for Spectrum Analysis. Von F. T w y m a n und D. M. S m i t h. 2. Aufl. Adam Hilger Ltd., London 1931. 14 s. 6 d. net.

Die 1923 erschienenen Wavelength Tables for Spectrum Analysis von F. T w y m a n hat D. M. S m i t h neu herausgegeben. Es ist wie die erste Auflage eine Zusammenstellung von Arbeiten, die vor allem für die Emissionsspektralanalyse wichtig sind. Neben einer Erweiterung der Angaben über Wellenlängennormalen enthält sie zwei neue Kapitel, die die theoretischen Grundlagen der Spektren und auch die der letzten Linien behandeln. Außerdem ist eine Tabelle der letzten Linien von Ryde und Jenkins und die Tabelle der empfindlichen Flammenlinien von Lundegardh aufgenommen worden. Sehr erfreulich ist es, daß alle Wellenlängen im Gegensatz zur ersten Auflage in internationalen A. E.-Einheiten angegeben sind. Von neueren Arbeiten auf dem Gebiet der Emissionsspektralanalyse sind nur einige der zahlreichen der letzten Jahre erwähnt. Das Buch ist für den Emissionsspektralanalytiker ein wichtiges Hilfsmittel. Größere Erfahrung auf diesem Gebiet setzt es allerdings voraus.

G. Scheibe. [BB. 66.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

50 Jahre Zahn & Co., G. m. b. H., Berlin.

Am 1. Oktober feierte die Firma Z a h n & Co., G. m. b. H., Berlin, langjähriges Mitglied des V. d. Ch., den 50. Jahrestag ihres Bestehens, eine lange Zeit der Treue und des Vertrauens ihres großen Kundenkreises.

Unter „Zivilingenieur Fr. Zahn“ — der damals üblichen Kennzeichnung des akademisch gebildeten Ingenieurs — gründete 1881 in Dresden der Vater des jetzigen Hauptgesellschafters und technischen Leiters, Dr. phil. Oskar Z a h n, ein technisches Büro. Das Geschäft wurde 1899 nach Berlin verlegt. Fr. Zahn starb 1904. Die Firma ging dann auf Dr. Zahn über, der sie als offene Handelsgesellschaft weiterführte, bis 1921 die Umwandlung in „Ingenieur Zahn Technisches Büro G. m. b. H.“ und kurz darauf in „Zahn & Co., G. m. b. H.“ erfolgte. Die kaufmännische Leitung liegt seit 1921 in den Händen des zweiten Gesellschafters, Dr. S c h e e l.

Von jeher widmete sich Zahn vorzugsweise dem Bau chemischer Anlagen, insbesondere von Öfen mit der technisch besten Beheizungsart, u. a. für Sulfatsalzsäure, Schwefelnatrium, Ätznatron, Zinkweiß usw. Daneben werden seit mehr als zehn Jahren auf Grund eigener Patente und Verfahren vollständige Betriebe zur Erzeugung von Schwefelkohlenstoff, synthetischer Essigsäure, Celluloseacetat und Bichromat errichtet. Größere Erfolge werden auch in der Durchbildung technisch neuartiger Apparaturen, wie Rohrkristaller, Rohrverdampfer und Zerstäu-

bungstrockner, erzielt. Das Arbeitsprogramm ist absichtlich nicht umfassend, sondern beschränkt sich auf gewisse Besonderheiten, welche dafür um so gründlicher behandelt werden. — Trotz aller Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage hat sich die Firma Zahn & Co. günstig entwickelt. Sie ist bisher sogar von jedem Personalabbau verschont geblieben und beschäftigt sieben Akademiker als Abteilungsleiter mit dem zahlreichen technischen und kaufmännischen Personal. Diese Entwicklung verdankt sie ihren Leistungen, ihren Beziehungen in Deutschland und im gesamten Auslande, wo sie Vertretungen unterhält, und der hervorragenden Betriebsorganisation. Durch die intensive, ständige Forschungsarbeit der Firma Zahn & Co. hat die chemische Industrie zweifellos eine große Bereicherung erfahren.

70. Geburtstag von Prof. Dr. Franz Schmidt.

Am 11. Oktober beging Prof. Dr. Franz S c h m i d t, Mitinhaber des Chem. Laboratoriums Prof. Dr. Schmidt & Wewers, seinen 70. Geburtstag. Prof. Schmidt hat sich als veredelter Handelschemiker im Laufe der letzten vier Jahrzehnte auf dem Gebiete der Nahrungs- und Futtermittel bedeutende Verdienste erworben. Auch zur Ausarbeitung des Futtermittelgesetzes wurde er wegen seiner reichen Erfahrungen herangezogen. Durch seine vielseitigen Kenntnisse in der Mikroskopie der Futtermittel ist er weit über die Grenzen Deutschlands bekanntgeworden.

Wir wünschen dem Jubilar, daß er in seiner geistigen und körperlichen Frische noch viele Jahre dem Handel seine Unterstützung leihen kann.

40 Jahre „Wissenschaftlich-chemisches Laboratorium Berlin N“.

Im „Wissenschaftlich-chemischen Laboratorium Berlin N“ fand am Freitag, den 16. Oktober, vormittags, eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier anlässlich des 40. Jahrestages des Bestehens des Institutes statt. (Vgl. diese Zeitschr. 44, 857 [1931].) Ansprachen von Dr. L i e b k n e c h t und Dr. R. J. M e y e r galten der Geschichte des Institutes und insbesondere den Verdiensten von Prof. R o s e n h e i m, welcher in herzlichen Worten erwiderte und seiner Mitarbeiter gedachte.

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Oberhessen und Gießener Chemische Gesellschaft. Im Sommersemester 1931 fanden im Chemischen Institut der Universität Gießen drei Vortragssitzungen statt, die jeweils von 50 bis 60 Teilnehmern besucht waren.

Sitzung vom 21. Mai 1931. Vorsitz: Prof. Dr. Schaum.

Prof. Dr. E. W e i t z: „Aus der Chemie der freien Ammoniumradikale.“

Zusammenfassung der vom Vortr. mit einer Reihe von Mitarbeitern ausgeführten Untersuchungen über die Dipyridiniumradikale, über die — als monomolekulare radikalartige Verbindungen aufzufassenden — merichinoiden Salze sowie über die Triarylamine und Tetra-arylhydrazine, die durch die Bildung von tieffarbigen Salzen der Zusammensetzung $(Ar_3N)X$ bzw. $(Ar_2N.NAr_2)X$ sich ebenfalls als Ammoniumradikale erweisen. —

Sitzung vom 19. Juni 1931. Vorsitz: Prof. W e i t z.

Prof. Dr. Hermann H a r r a s s o w i t z, Gießen: „Die geologisch-chemische Auswertung von Mineralwasseranalysen.“

In dem von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrage wurde folgendes ausgeführt: Nach Konzentration und Zusammensetzung sind Mineralwasser so mannigfaltig, daß eigentlich alle bisher vorliegenden Analysen voneinander verschieden sind. Große Schwierigkeiten bestehen, wenn man einzelne Wasser vergleichen und kennzeichnen will. Zudem weist jede gute Analyse so viel Ziffern auf, daß es schwer ist, sich ein klares Bild aus ihnen zu machen. — Zweierlei erscheint als Problem: formelmäßige, abgekürzte Wiedergabe der Analysen und graphische Darstellung. Obgleich bis in die neueste Zeit in dieser Richtung schon verschiedenste Versuche unternommen worden sind, konnte bisher keiner als befriedigend anerkannt werden. — Ein neuer Weg geht davon aus, daß in der überwiegenden Zahl der Fälle der chemische Hauptcharakter eines Wassers durch